

satoren zusammenzufassen. Bei diesen Beratungen erhält die Parteileitung einen guten Überblick über die politische Aktivität der gesamten Parteiorganisation und wird mit vielen Problemen bekannt, um deren Lösung sie sich selber kümmern muß. Die Genossen aus den Parteigruppen erhalten ebenfalls eine Fülle von Anregungen, wie sie ihre eigene politische Arbeit verbessern können. Nach anfänglichen Schwierigkeiten hat sich diese Form der Anleitung und Unterstützung der Genossen in den Parteigruppen bewährt. Der Erfolg zeigt sich deutlich in den Versammlungen der Parteigruppen zur Vorbereitung der Parteiwahlen. Bereits Anfang September beschäftigten sich die Parteigruppen der APO Bau und der APO Ausrüstung mit ihren Berichten und Vorschlägen für die Neuwahl der Parteiorganisatoren. Bei den Diskussionen in den Parteigruppen ging es auch um die Auswertung der Konferenz für Rationalisierung und Standardisierung. Besonders die Vereinbarung über die komplexe sozialistische Rationalisierung, die zwischen den am Bau und der Montage beteiligten Betrieben und dem Investitionsträger abgeschlossen werden sollte, stand zur Debatte. In allen Aussprachen gingen die Genossen vom jeweiligen Stand der Arbeit in ihren Bauabschnitten aus. Je besser die Kenntnis der Genossen über die ökonomische Situation ist, je tiefgründiger auch die politisch-ideologischen Fragen in den Parteigruppen behandelt werden, desto zielstrebigere setzt sich die Parteigruppe in ihrem Bereich für die Einhaltung der Termine, den zügigen Bauablauf, den sparsamen Umgang mit Material und für die Ordnung auf der Baustelle ein.

Die gründliche politisch-ideologische Arbeit in den Parteigruppen ist die Voraussetzung dafür, daß die Genossen in persönlichen Diskussionen,

die sie mit ihren parteilosen Kollegen und Leitern haben, sicher und selbstbewußt auftreten können. Nicht selten nimmt ein einfaches Gespräch über einen arbeitstechnischen Vorgang oder den Fortgang des Baugeschehens sehr schnell einen politischen Charakter an. Fragen, die im Zusammenhang mit der Industriepreisreform stehen, oder über die nationale Mission der DDR, über die verstärkte Aggression der USA in Vietnam und ihre Unterstützung durch Bonn, über die Weiterführung des Dialogs und die Kraft des sozialistischen Lagers und der internationalen Solidarität sind ständig Gesprächsstoff, über die alle Genossen Bescheid wissen müssen. Die Parteiorganisation im Zementwerk Rüdersdorf will erreichen, daß jeder Genosse in der Lage ist, zu jeder Zeit und in jeder Situation die Politik und die Beschlüsse der Partei den Kollegen richtig zu erklären und sie dafür zu gewinnen, ebenfalls ihre ganze Kraft für die gemeinsame sozialistische Sache einzusetzen. Die Durchsetzung des Rationalisierungsprozesses und die vorfristige Erfüllung der Planaufgaben, das soll der Beitrag der Rüdersdorfer Kollektive zum VII. Parteitag der SED sein.

Man darf davon überzeugt sein, daß die Genossen im Zementwerk Rüdersdorf mit der gleichen Beharrlichkeit, mit der sie um die Einhaltung der Staatsplantermine für den 1. und 2. Ofengerungen haben, auch um die Einhaltung der weiteren Termine kämpfen werden. Die Materialien des 13. Plenums des ZK werden ihnen dabei eine gute Hilfe und Anleitung zum Handeln sein. Ihre richtige und konsequente Anwendung wird die Genossen und Kollegen in die Lage versetzen, die Periode der Vorbereitung des VII. Parteitages der SED in Ehren zu bestehen.

(NW)

Am 20. Juli 1966 erreichte der erste Ofen des Zementwerkes IV in Rüdersdorf erstmalig seine projektierte Leistung von 900 Tonnen Zement pro Tag.

Vor kurzem wurde im neuen Zementwerk von Werkdirektor Joachim Kästner planmäßig die zweite Ofenlinie für den Probetrieb gezündet. Damit legten Bauarbeiter, Monteure und Ingenieure der über 90 am Bau beteiligten Betriebe ein schönes Geschenk auf den Geburtstagstisch unserer Republik.

Am gleichen Tage übernahm das Baustoffkombinat Rüdersdorf den am 1. Juli begonnenen Probetrieb für die erste Anfahrstufe in eigene Regie. Damit wird erstmals in der DDR beim Bau eines Zementwerkes der Anfahrstab vorfristig von seinen Aufgaben entbunden. Er soll sich voll der zweiten Anfahrstufe zuwenden.

Nach seiner endgültigen Fertigstellung im Herbst 1967 wird das Werk IV, für das etwa 240 Millionen MDN investiert werden, jährlich 1,55 Millionen Tonnen Zement produzieren.

Foto: Zentral bi Id